

PREISVERLEIHUNG / Kirchheimer Kinos bieten eines der anspruchsvollsten Programme im Land

# Kino Frech – in die Kulissen geschoben

Die Filmförderung Baden-Württemberg prämiiert engagierte Kinobetreiber und anspruchsvolle Programme. Kirchheims „Kino-Fossil“ Eberhard Frech wurde mit anderen Prämiierten aus dem ganzen Ländle nach Ludwigsburg zur Preisübergabe eingeladen.

ALEXANDRA BOGER

**KIRCHHEIM** ■ „Hätte ich das Kino! Was ist daneben das Buch? Was ist daneben das Theater?“, meinte im Jahr 1920 Carlo Mierendorff über dieses besondere Medium. Damals flimmerten die Filme noch in schwarz-weiß und stumm über die Leinwand. Um so bunter und lauter ging es jetzt zu, als im Schloss Favorite in Ludwigsburg die Preise der Medien- und Filmgesellschaft, Filmförderung Baden-Württemberg verliehen wurden.

Unter den 45 Preisträgern mit einer Gesamtdotierung von rund 170 000 Euro war dieses Jahr zum zweiten Mal die Kirchheimer Kinofamilie Frech. Vater Richard Frech gründete zur Zeit des Wirtschaftswunders das Unternehmen im Jahr 1952 als Wanderkino. Mit einem Projektor zog er durch die Dörfer rund um die Teckstadt. Das Central-Kino in der Dreikönigsstraße war aus einer alten Scheuer entstanden und damals ein Nebenberuf – „heute hat das mit Erwerb nichts mehr zu tun, das ist eher ein Hobby“, so Eberhard Frech. Der Filmliebhaber, vor allem bei Acifonklassikern wie „Ben Hur“, betreibt das Kino aus Spaß und Leidenschaft, vielleicht auch aus Tradition, wie er meint. Eigentlich ist er Diplom-Ingenieur für Maschinenbau und arbeitet bei Bosch in der Projektleitung. So findet seine Passion für Film und Maschinen in den beiden Frech'schen Kinos in Kirchheim ihre Umsetzung. „Klar, ich reparier alles selbst“, bestätigt Eberhard Frech, der mit seinem Bruder Wolfgang das Central- und das Tyroler-Kino betreibt.

Die Fähigkeit, vieles selbst zu machen, Autodidakt zu sein und improvisieren zu können, ist bei solchen kleinen gewerblichen Kinos laut Eberhard Frech elementar, wenn man anspruchsvolles Kino zeigt, das eben kein Massenprodukt ist. So arbeiten sie stark mit Kulturinstitutionen der Stadt, wie der Volkshoch-



Schon lange nicht mehr als „Erwerb“, sondern aus Leidenschaft, die manchmal Leiden schafft, betreiben Ulrike und Eberhard Frech in der dritten Generation nach Vater und älterem Bruder, die Kinos „Central“ und „Tyroler“.

ber ins Ludwigsburger „Jagd- und Lustschlüsselchen Favorite“ und holte so manchen damit von der Leinwand weg in ein Ambiente, das wie im Film gamunkino, ein bestimmtes Publikum an, das ausgewählte Qualität und niveaullantes Kino erwartet. Damit fallen Filme, in denen brutale Gewalt zu sehen ist oder die reflexiv alle Filmeffekte auskosten, für die Kinofamilie weg und damit auch viel Publikum von 15 bis 30 Jahren.

Für mittelständische gewerbliche Kinobetreiber ist somit der Preis der Filmförderung gedacht. Die Medien- und Filmgesellschaft des Landes will durch die Urkunde und die damit verbundene Preisdotierung das Engagement um hochwertige Filme, das regionale Kino und die so entstehende Vielfalt in der Kinolandschaft würdigen.

Zur Verleihung lud die Medien- und Filmgesellschaft die Kinobetrei-

te sich an seinen letzten Kinobesuch: „Ich habe ‚Der ewige Gärtner‘ gesehen.“ Der Moderator meint: „Ein paar Themen werden erst durch Sattel mehr Filme über das Filmgeschäft an sich geben.“

Vor der Preisverleihung war Familie Frech zu lockeren Scherzen im Gespräch mit Ministers Stächele unterwegs. Er sprach über die Kinos „Central“ und „Tyroler“.

Nach den ersten Prämierungen stieg die Spannung bei Eberhard Frech und Frau Ulrike, die für das Programm und zusammen mit ihrem Mann für die Filmauswahl verantwortlich ist. „Umso später, desto besser“, erhoffte sich Eberhard Frech seinen Auftritt, denn die Dörferumgebung reichten gestaffelt von 1 000 bis 7 500 Euro. Der Preis für das „herausragende Filmprogramm“ wurde so-

gar mit 15 000 Euro prämiert, der an den „Gloria-Film“ in Heidelberg ging. In den Kategorien „spannende Filmmehreihen“, „besonderes Kinder- und Jugendprogramm“ sowie „qualitativ bemerkenswertes Jahresfilmprogramm“ wurden die etwas anderen „Helden des Films“ geehrt.

Eberhard und Ulrike Frech nahmen den Preis in der Kategorie „Besondere Filmmehreihen“ im Wert von 2 500 Euro für das „Tyroler“ und „Central“ entgegen. Dieses Geld muss im Kinobetrieb investiert werden, und Eberhard Frech hat schon einige Ideen. Beide Kinos wurden in letzter Zeit teilweise erneuert, zum Beispiel mit einer besseren Tonanlage und Renovierung einer Toilette im „Tyroler“, das seit diesem Jahr eine neue Dachterrasse hat, die bald eröffnet wird und für die Zukunft sieht die Anschaffung einer neuen Projektionstechnik an.

Foto: Gerald Prießnitz